



caritas **Straubing-Bogen**

Caritasverband für die Stadt Straubing
und den Landkreis Straubing-Bogen e.V.

beraten
helfen
engagieren



Jahresbericht 2023

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Caritasverband Straubing-Bogen e.V.
Obere Bachstraße 12
94315 Straubing

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



MBE

Migrationsberatung
für erwachsene Zuwanderer

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Integration beginnt im Kopf

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über den Migrationsdienst	Seite 2
2. Ziele in der Beratung von erwachsenen Neuzuwanderern	Seite 2
3. Beratungsarbeit	Seite 3
4. Statistische Daten	Seite 5
4.1 Statistik der Ausländerbehörden	Seite 5
4.2 Statistik der MBE	Seite 5
4.3 Herkunftsländer	Seite 6
5. Angebote der MBE	Seite 7
6. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen	Seite 8
7. Reflexion der Beratungsarbeit und Ausblick	Seite 8
Anhang	Seite 10

1. Überblick über den Migrationsdienst

Der Migrationsdienst des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. gliederte sich im Jahr 2023 in mehrere Bereiche (1 Vollzeitstelle entspricht 39 Wochenstunden):

- Flüchtlings- und Integrationsberatung mit insgesamt 5 Mitarbeiterinnen auf 4 Vollzeitstellen
- Jugendmigrationsdienst mit einer Vollzeitstelle
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer mit einer Vollzeitstelle.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (**MBE**), besetzt durch Vanessa Kattler, Sozialpädagogin (M. A.), ist eine Stelle des Bundesprogramms und gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). Die Zuständigkeit beläuft sich auf Anfragen aus dem Stadtgebiet Straubing sowie einen Teil des Landkreises Straubing-Bogen.

2. Ziele in der Beratung von erwachsenen Neuzuwanderern

Die Fachberatungsstellen des Caritasverbandes Straubing-Bogen e.V. für Geflüchtete und Zugewanderte sind seit Jahren ein Beratungsangebot in freier Trägerschaft, welche gezielt ausländische Mitbürger*innen in der Stadt Straubing sowie im Landkreis Straubing-Bogen unterstützen.

Die MBE begleitet vor allem erwachsene Neuzuwanderer über 27 Jahre mit festem Bleiberecht. Sie informiert über wirtschaftliche, soziale sowie rechtliche Gegebenheiten in Deutschland. Es wird versucht, die neuen Mitbürger*innen zu motivieren, einen gezielten, begleiteten Integrationsprozess zu beginnen, an dem sie aktiv mitwirken. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die gemeinsame Erörterung von Zukunftsperspektiven. Ebenso werden Pflichten besprochen, die sich in der neuen Heimat ergeben oder Möglichkeiten, sich sinnvoll in die Aufnahmegesellschaft einzubringen.

Des Weiteren soll die Öffentlichkeit weiterhin für das Thema Integration sensibilisiert werden. Als Schnittstelle im kulturellen Verständnis hilft sie, die Berührungängste aller Beteiligten abzubauen. Die Bevölkerung soll lernen mit Fremdheit umzugehen, um ihrerseits zu einem positiven Integrationsprozess beizutragen.

3. Beratungsarbeit

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer nimmt in den ersten Terminen eine Sondierung der momentanen Lebenssituation vor und entwickelt gemeinsam mit den Klient*innen eine Zielplanung, in deren Umsetzung sie sich aktiv nach deren Fähigkeiten einbringen sollen.

Es wird also i.d.R. mit der Methode „Case Management“ gearbeitet, wodurch weiterhin großer Wert auf ein verlässliches Netzwerk gelegt wird. Aufgrund der steigenden Fallzahlen kann nicht mehr in der Mehrzahl der Fälle nach dieser Methode gearbeitet werden.

Der Beratungsprozess erstreckt sich auf alle Lebensbereiche: Wirtschaftliches, Sprache, Aus- und Weiterbildung / Studium, Arbeit, Wohnung, Gesundheit, Familie und Freizeit oder rechtliche Fragestellungen. Bei Fragestellungen, die die Kompetenzen oder Möglichkeiten der Beratung übersteigen, wird mit Hilfestellung an Fachstellen verwiesen.

Beratungsschwerpunkte im Jahr 2023 waren:

Antragstellungen

Die MBE half beim Ausfüllen von Anträgen, wie z. B.: Berechtigung zur Teilnahme am Integrationskurs, Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis, Einbürgerung, Sozialleistungen, Kinder- und Elterngeld, Familiengeld, Unterhaltsvorschuss, Wohngeld und Kinderzuschlag. Besonders der Themenbereich der unbefristeten Aufenthaltserlaubnis sowie Einbürgerung nehmen in der Beratung steigenden Bedarf ein.

Familiennachzug

Die Nachfragen bezüglich Familiennachzug bleiben weiterhin hoch, besonders von syrischen Geflüchteten. Die Klient*innen wurden sowohl bei der Terminvereinbarung als auch Zusammenstellung der notwendigen Unterlagen unterstützt. Mittlerweile sind die Wartezeiten bei den deutschen Botschaften allorts gestiegen.

Wohnungssuche

Diese Thematik bleibt weiterhin ein unlösbares Problem. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist enorm. Nicht nur für Großfamilien mit Migrationshintergrund ist es mittlerweile so gut wie unmöglich eine geeignete Wohnung zu finden. Auch die Wohnungssuche außerhalb der Stadt gestaltet sich aufgrund der Transportmöglichkeiten schwierig. Die Wohnsitzverpflichtung ist ein weiterer Faktor, welcher den Menschen die Suche erschwert.

➤ **Hilfestellung bei Behördenkontakten und Schriftverkehr**

Mittlerweile sind viele Geschäftsstellen nur mit Termin zugänglich. So ist z. B. in Straubing das „Soziale Rathaus“ lediglich zugänglich, wenn ein Termin vereinbart wurde und der Name auf der Liste der vor der Tür stationierten Sicherheitsmitarbeiter*innen steht. Hier wurde bei der Terminvereinbarung Hilfestellung geleistet. Des Weiteren wurden Schreiben von Behörden erklärt und bei der Beantwortung unterstützt.

➤ **Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen**

Die Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen wurde häufig thematisiert. Bei Bedarf wurden Lebensläufe erstellt, Recherchen bzgl. anerkennender Stellen unternommen und gemeinsam mit den Ratsuchenden die notwendigen Anträge ausgefüllt sowie Unterlagen zusammengestellt. In komplexen Fällen wurde an die Fachberatungsstellen für Anerkennung verwiesen.

➤ **Arbeitsplatzsuche**

Die berufliche Orientierung, die Arbeitssuche und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen war ein weiterer Schwerpunkt in der Beratung. Der Arbeitsmarktzugang gestaltet sich für die Neuzugewanderten schwierig, besonders ohne den Umweg über Zeitarbeitsfirmen. Auffallend in der Beratung ist, dass viele Arbeitnehmende kurz vor Ende der Probezeit von den Firmen gekündigt werden.

➤ **Kita- & Integrationskursplatzsuche**

Leider wird es immer problematischer für die Kinder einen Platz in einer Kindertageseinrichtung in der Stadt Straubing zu erhalten. Aufgrund diverser Aspekte kann die Stadt dem Bedarf nicht nachkommen. Es führt dazu, dass Klient*innen häufig weder einen Sprachkurs besuchen noch einer Arbeit nachgehen können.

Wenn ein Platz in einer Kindertageseinrichtung zur Verfügung steht, müssen die Klient*innen dennoch häufig noch lange auf einen Platz in einem Integrationskurs warten. Besonders problematisch ist dabei das mangelnde Angebot an Alphabetisierungskursen.

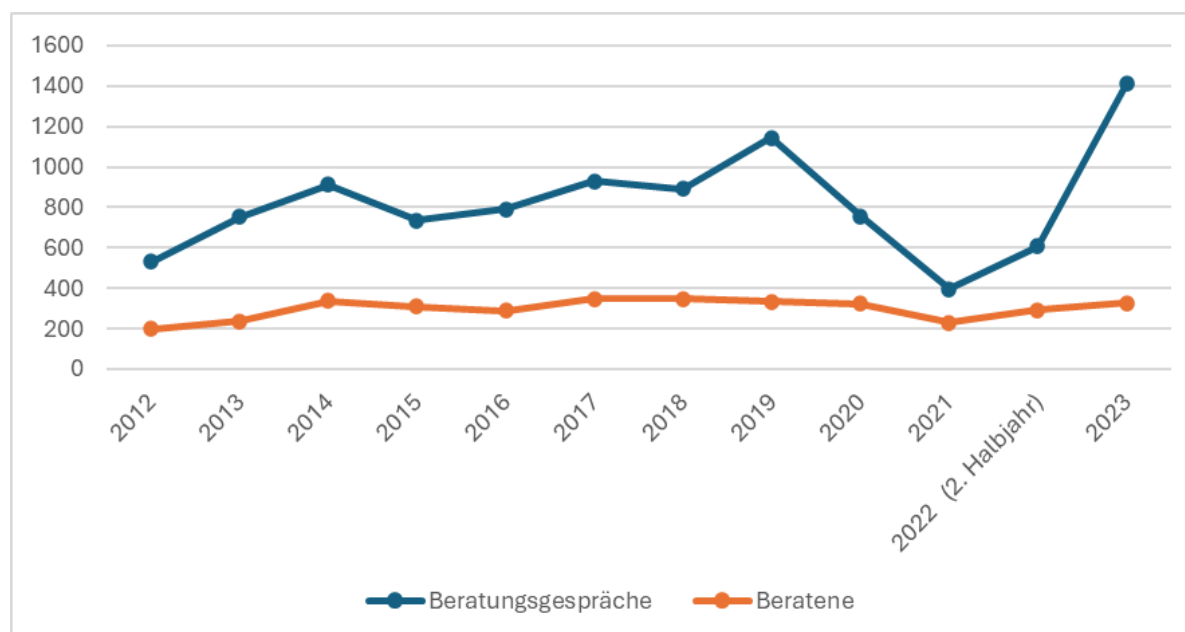
4. Statistische Daten

4.1. Statistik der Ausländerbehörden (Daten zum Jahreswechsel 2023/2024)

<u>Stadtgebiet Straubing</u>	
Einwohner*innen	50.343
ausländische Staatsangehörige	11.972 (114 verschiedene Nationen, zzgl. Staatenlose / Ungeklärte) → <u>Ausländeranteil: 23,78 %</u>
EU-Bürger*innen	6.269 (52,36% der ausländischen Mitbürger*innen)
<u>Landkreis Straubing-Bogen</u>	
Einwohner*innen	104.086
ausländische Staatsangehörige	10.232 (110 verschiedene Nationen, zzgl. Staatenlose / Ungeklärte) → <u>Ausländeranteil: 9,83 %</u>
EU-Bürger *innen	6.714 (65,62% der ausländischen Mitbürger*innen)

4.2. Statistik der MBE

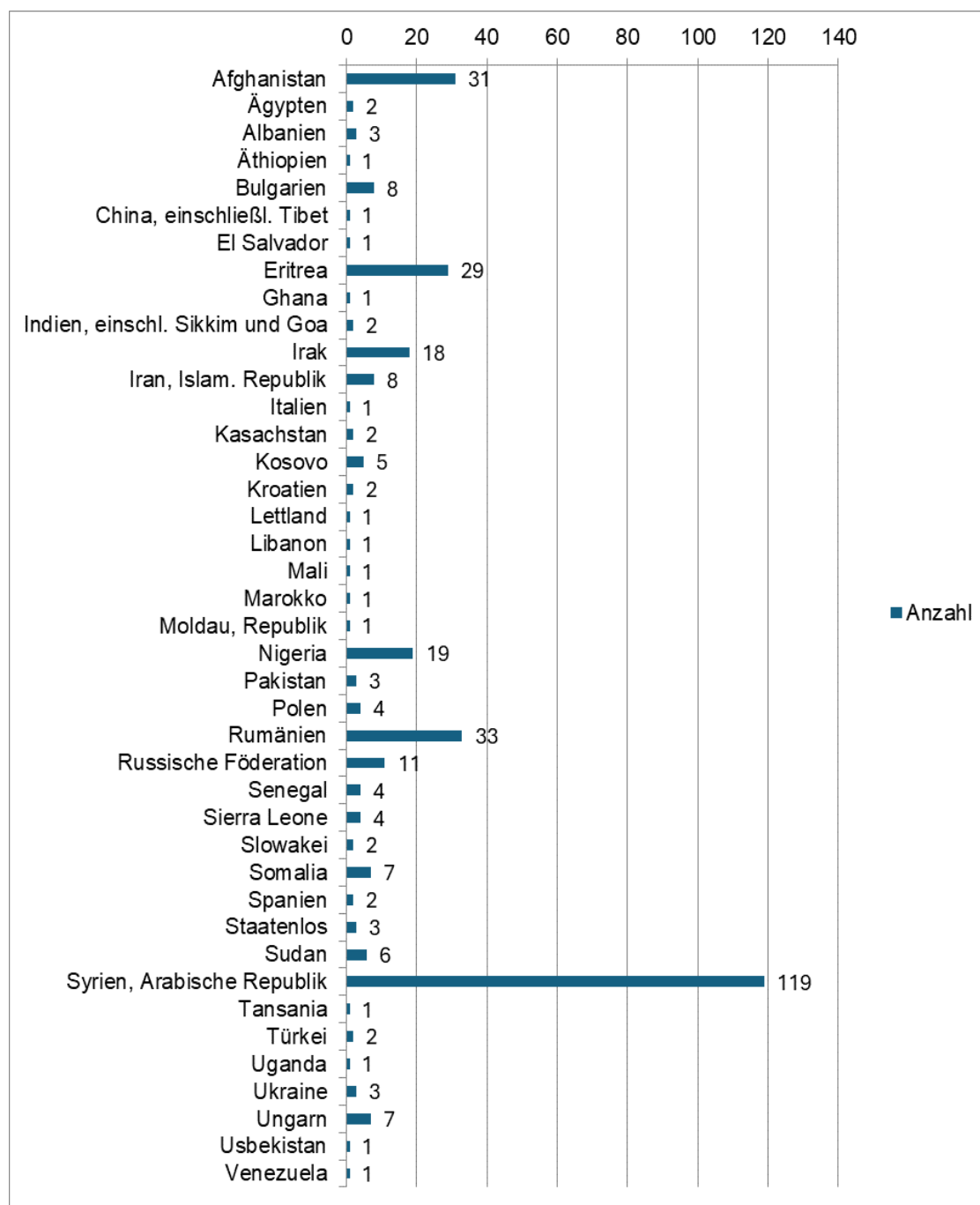
Im Jahr 2023 wurden am Standort Straubing **325 Personen** (+ mitberatene Personen, hauptsächlich Familienangehörige) beraten und **1.409 Beratungsgespräche** geführt. Darüber hinaus fanden zahlreiche Korrespondenzen per E-Mail sowie Telefon statt (insgesamt 606). Die überwiegende Zahl der Beratungsgespräche wurden in deutscher oder englischer Sprache geführt.



Hinweis: Da die Stelle vom 01.01.2022 – 30.06.2022 vertretungsweise von den Kolleginnen im Bereich Asyl/Migration übernommen wurde, fließen in die Statistik lediglich die Zahlen für das 2. Halbjahr 2022 mit ein.

4.3 Herkunftsländer

Bei den Drittstaatsangehörigen sind die Hauptherkunftsländer Syrien, Afghanistan sowie Eritrea. Die EU-Bürger*innen kommen häufig aus Rumänien.



5. Angebote der MBE

Aufgrund des weiterhin sehr hohen Beratungsaufkommens ist die Beratungsstelle zu ca. 90 % mit Beratungsarbeit, diesbezüglicher Korrespondenz und die restliche Zeit (10 %) mit deren Dokumentation ausgelastet.

Somit fanden im letzten Jahr keine sozialpädagogischen Maßnahmen, wie z.B. Gruppenangebote, statt.

Neben der sehr engen Kooperation zwischen Flüchtlings- und Integrationsberatung (inkl. Beratungsstelle der Christuskirche Straubing), Jugendmigrationsdienst und der MBE – diese Dienste stehen in ständigem fachlichem und fallbezogenem Austausch, da sich fachliche Kenntnisse oder Fallkonstellationen überschneiden – wird haus- bzw. trägerintern mit weiteren Fachdiensten zusammengearbeitet.

So z. B. mit der Allgemeinen Sozialberatung, der Schwangerenberatung, der Schuldnerberatung, dem Freiwilligenzentrum oder dem Frauenhaus. Zwischen diesen Einrichtungen besteht ein guter Informationsfluss und im Bedarfsfall ist eine problemlose Weitervermittlung sowie effektive Zusammenarbeit möglich.

Im Jahr 2023 fanden folgende Aktivitäten der **Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit** statt:

- Teilnahme „Runder Tisch Integration und Teilhabe“ der Stadt Straubing
- Teilnahme mit einem Informationsstand am „Fest der Demokratie“, organisiert durch das lokale Bündnis „Wir sind bunt“ / „Wir sind Straubing“
- Teilnahme Beraterkonferenz DiCV Regensburg
- Individuelle Treffen mit den Trägern der Integrations- & Sprachkurse
- Treffen mit Vertreter*innen der Arbeitsvermittlung des Jobcenters Straubing-Bogen, der Ausländerbehörden, Träger der Integrationskurse sowie Beratungsstellen zur Thematik Spracherwerb und Arbeitsvermittlung
- Austauschgespräch zwischen dem Fachbereich Asyl/ Migration des Caritasverbandes sowie der Ausländerbehörde der Stadt Straubing für eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit
- Organisation eines Austauschtreffens zum Anlass des Aktionstages MBE mit dem Fachbereich Asyl/ Migration des Caritasverbandes, der Ausländerbehörde der Stadt Straubing, Vertretern des Landratsamtes Straubing-Bogen mit Landrat sowie dem Oberbürgermeister, Land- und Bundestagsabgeordnetem aus dem Wahlkreis
- Unterstützung und fachliche Begleitung von ehrenamtlich tätigen Personen

6. Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen

Das Beratungsangebot soll stetig angepasst und sich über Neuerungen informiert werden.

Für die Migrationsberater*innen der Diözese findet zwei Mal jährlich ein Arbeitskreis beim DiCV Regensburg statt. Rechtsanwälte mit Schwerpunkt Ausländerrecht und Sozialrecht informieren dort über relevante rechtliche Neuerungen und beantworten fallbezogene Fragen. Weiterhin tauschen sich die Berater*innen über die aktuelle Situation oder neue Projekte vor Ort aus.

Darüber hinaus wurde teilgenommen an:

- 5 Supervisionssitzungen des Migrationsteams Straubing (MBE, JMD und Flüchtlingsintegrationsberatung)
- Dienstbesprechungen des Caritasverbandes Straubing-Bogen
- Teambesprechungen des Migrationsteams Caritas Straubing-Bogen
- Online: Landestagung des Landescaritasverbandes in Frühling und Herbst
- Online: Vortrag zum Thema „Verschwörungsideologien und die kremlnahe Kriegspropaganda“ der IKA München
- Online: Kompaktseminar zum Thema „Neuerungen im Bürgergeld“ bei Bernd Eckhardt
- Online: Fortbildung für Fortgeschrittene zum Thema „Familiennachzug von Personen mit Herkunftsland Eritrea“
- Online: Fortbildung zum Thema „Kindergeld für Drittstaatsangehörige“ sowie „Kindergeld für Unionsbürger*innen“
- Online: Informationsveranstaltungen zum Controlling in der MBE

7. Reflexion der Beratungsarbeit und Ausblick

Die Arbeit im Jahr 2023 war erneut gekennzeichnet durch viele neue Anfragen und Zuweisungen sowie Herausforderungen, die es zu meistern galt. Der rasche Anstieg von zu beratenden Personen stellte sowohl die Beratungsstellen als auch die Behörden und Kommunen vor große Herausforderungen

Auch im Jahr 2023 kamen weiterhin über das Aufnahmeprogramm für afghanische Ortskräfte, Resettlements (v. a. syrische und sudanesishe Staatsangehörige aus Ersatzzufluchtsländern) sowie Spätaussiedler*innen per Zuweisung viele Familien und Einzelpersonen in dezentrale Übergangswohnheime im Landkreis Straubing-Bogen unter. Da die Einreise per Visum erfolgte und ein direkter Anspruch auf SGB-II-Leistungen bestand, war hier eine umgehende Antragstellung notwendig. Als besonders herausforderndes Problem stellte sich in diesem Zusammenhang die Krankenversorgung dar. Eine

Abrechnung ist erst nach Verbescheidung von SGB-II-Leistungen, der Erteilung einer Rentenversicherungsnummer sowie der Anmeldung bei einer Krankenkasse möglich. Ohne das Entgegenkommen ortsansässiger Arztpraxen wäre eine grundlegende Gesundheitsversorgung der Familien inklusive Kleinkinder nicht möglich gewesen. Auch 2023 konnte hier keine schnellere Lösung gefunden werden.

Das große ehrenamtliche Engagement von Privatpersonen und Gemeindemitgliedern war unerlässlich, um die Grundversorgung sicherstellen zu können. An diesem Beispiel zeigt sich sehr oft, dass eine bloße Unterbringung und Versorgung mit Wohnraum keinesfalls ausreichend sind. Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen und den Einsatz der Beratungsstellen wäre eine auch nur grundlegende Versorgung (Geld für Lebensmittel, Krankenversorgung, etc.) nicht möglich. Besonders in den dezentralen Übergangwohnheimen haben sich sehr engagierte Helferkreise oder Einzelpersonen gefunden, welche die Klient*innen unterstützen. Sie werden durch die MBE nach Kräften unterstützt. Jedoch ist dies kein Modell, welches auf Dauer funktionieren kann. Die staatlichen Stellen müssen hier mehr Verantwortung übernehmen, damit auch künftig Ehrenamtliche sich noch gerne engagieren und nicht ausgenutzt fühlen. Zwischenzeitlich haben viele Engagierte aufgrund von Überlastung dieses Ehrenamt auch niedergelegt. Diese Entwicklung ist mehr als bedenklich, wurde doch in der Vergangenheit seitens der Politik immer wieder darauf hingewiesen, dass der zivilgesellschaftliche Einsatz einen unverzichtbaren Bestandteil gelingender Integration darstellt.

Die Strukturen der Regelversorgung wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzte und weitere Fachstellen sind enorm überlastet. Termine sind z. T. nur unter massiven Wartezeiten möglich. Besonders für eine psychosoziale Versorgung stehen kaum Anlaufstellen in der Umgebung zur Verfügung. Die Überlastung der öffentlichen Strukturen wird immer deutlicher. So steigt z. B. in der Stadt Straubing die Wartezeit zur Erstaussstellung eines elektronischen Aufenthaltstitels. Bis dieser erteilt wurde, ist es jedoch Personen ohne Pass auch nicht möglich ein Bankkonto zu eröffnen. Dies führt wiederum zu weiteren Hindernissen im alltäglichen Leben (z. B. Auszahlung der Leistungen).

Die Geflüchteten aus der Ukraine wurden zentral von einer Kollegin aus der Flüchtlings- und Integrationsberatung, teils unter Zuhilfenahme einer Dolmetscherin, beraten. Dadurch wurden weitestgehend alle anderen Anfragen (von bleibeberechtigten Personen über 27 Jahre) an die MBE weitergeleitet.

Positiv zu verzeichnen ist die schnellere Bearbeitung der Einbürgerungsanträge in der Stadt Straubing. Auch in den kommenden Jahren werden verstärkt Anträge auf Niederlassung oder Einbürgerung erfolgen.

Besonders für die vielen neu Aufgenommenen und Anerkannten sind weiterhin z. T. lange Wartezeiten bei den Integrationskursen zu verzeichnen. Besonders problematisch sind die

kaum angebotenen Alphabetisierungskurse. Die vier Sprachkursträger in Straubing können dem Bedarf nicht nachkommen und die Wartelisten sind weiter lange. Das hemmt eine schnelle Integration, wenn die Sprache nicht erlernt werden kann.

Insgesamt werden die Problemlagen der Ratsuchenden weiterhin immer umfangreicher, was zum Großteil auch an der Bürokratie und den unfassbar vielen verschiedenen Leistungen und Leistungsträgern liegt. Dies erschwert die Verselbständigung der Klient*innen. Auch die Problemlagen hinsichtlich behinderter Kinder werden komplexer und bedürfen eines hohen Zeitaufwandes.

Weiterhin muss konstatiert werden, dass besonders die Gesetzgebung und deren Auslegung immer komplexer werden – sei es für EU-Bürger*innen oder Drittstaatsangehörige. Besonders das neu eingeführte Fachkräfteeinwanderungsgesetz bedarf intensiver Einarbeitung. Hierzu erreichen die MBE vermehrt Fragen von Arbeitgeber*innen. Um eine kompetente, fundierte Informationsweitergabe gewährleisten zu können, müssen weiterhin Fortbildungen besucht und in Eigenstudium Informationen recherchiert werden.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer wird im Jahr 2024 den Klient*innen weiterhin Orientierung geben, Teilhabe ermöglichen und auf ihrem Weg der Integration begleiten.

Anhang

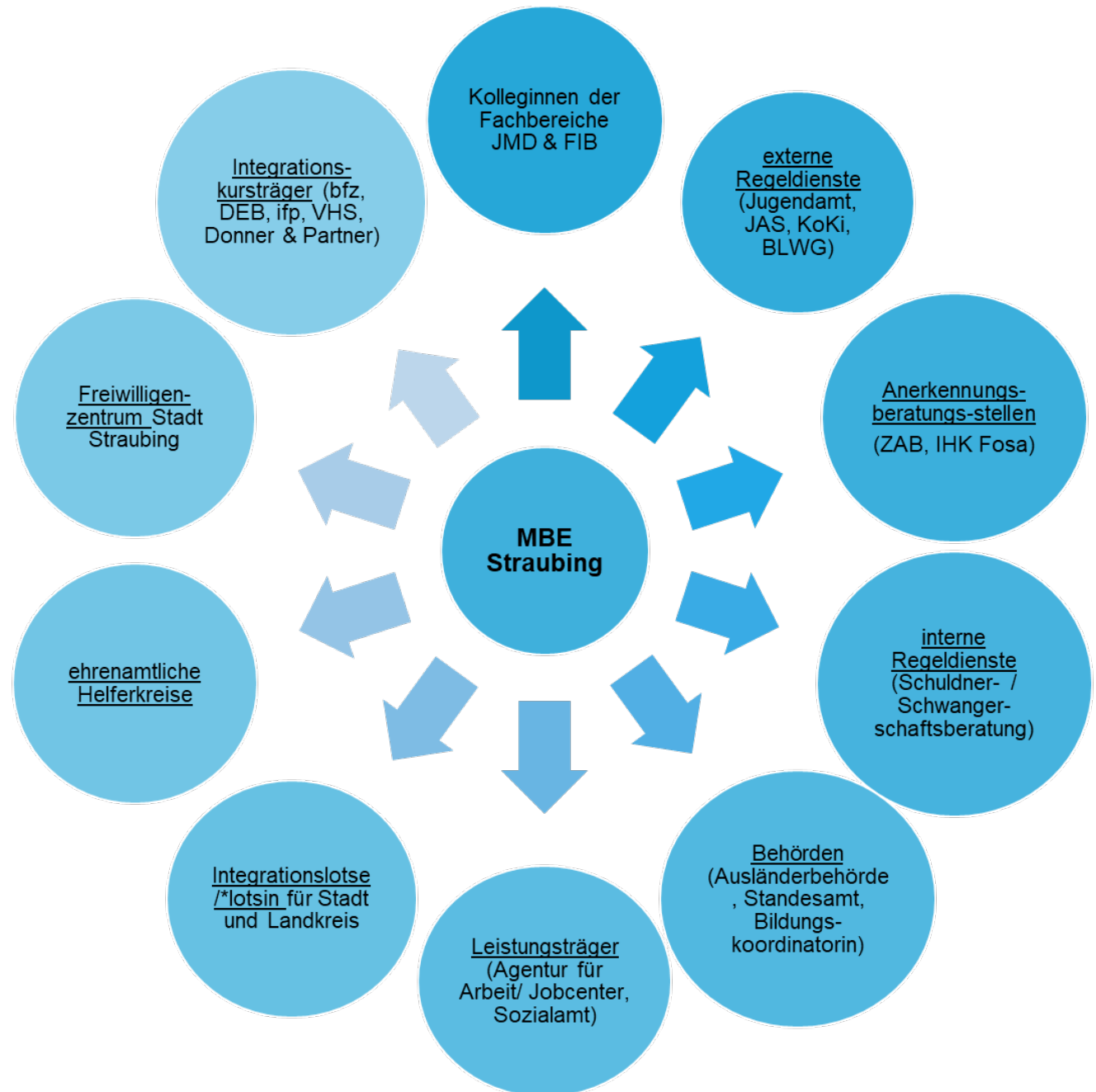
Nachfolgend im Anhang befindet sich eine Übersicht der Netzwerkpartner der MBE Straubing sowie des Zuständigkeitsbereiches.

Des Weiteren wurden einige Zeitungsartikel aus dem Straubinger Tagblatt beigelegt.

Vanessa Kattler
Sozialpädagogin (M. A.)

Netzwerkpartner

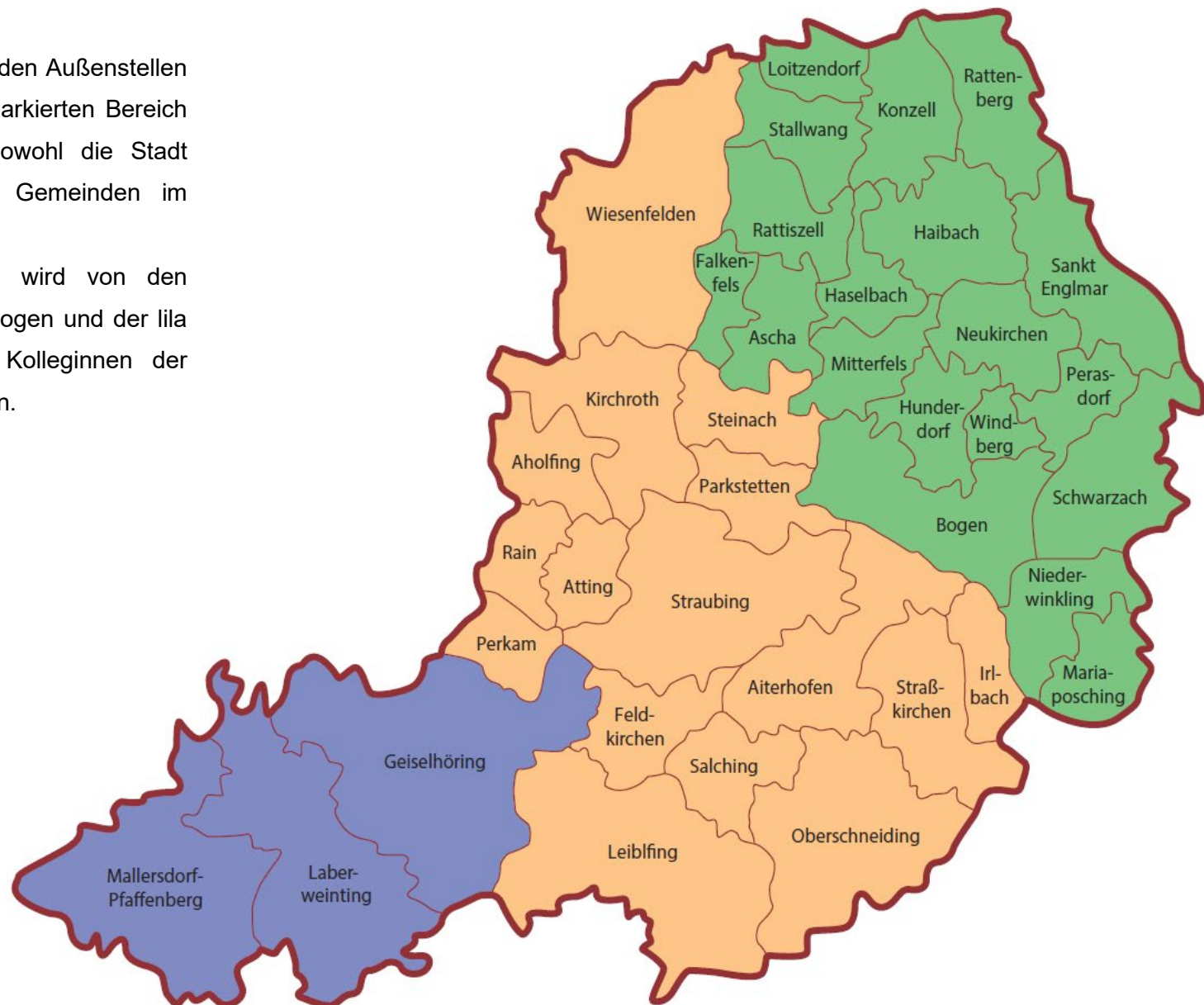
Diese Darstellung zeigt eine Übersicht der Netzwerkpartner der MBE Straubing. In den Klammern ist eine Auswahl an Beispielen. Es ist keine vollständige Aufzählung jeder einzelnen Stelle. Des Weiteren finden je nach Fallkonstellationen eine Zusammenarbeit mit Ärzten, Schulen, Kindertagesstätten und weiteren Institutionen statt.



Zuständigkeitsbereich

Aufgrund der Kolleginnen aus den Außenstellen ist die MBE für den orange markierten Bereich zuständig. Hierzu gehören sowohl die Stadt Straubing als auch diverse Gemeinden im Landkreis Straubing-Bogen.

Der grün markierte Bereich wird von den Kolleginnen der Außenstelle Bogen und der lila markierte Bereich von den Kolleginnen der Außenstelle Mallersdorf beraten.



Zeitungsartikel

STRAUBINGER RUNDSCHAU

22.04.2023

31

Etappenziel erreicht

Obsa Yadeta und Katime Yalli, vor elf Jahren aus Äthiopien geflüchtet, haben die unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten. Ein verblüffend unspektakulärer Moment

Von Monika Schneider-Stranninger

Sie haben diesem Termin am Donnerstag, 15.30 Uhr, auf dem städtischen Ausländeramt entgegengefeuert. Voll Aufregung. Lange genug haben sie auf diesen Moment gewartet. Die Behörde hatten ihnen mitgeteilt, dass sie an diesem Termin ihre unbefristete Aufenthaltserlaubnis entgegennehmen können. Seit elf Jahren ist das Ehepaar Obsa Yadeta (39) und Katime Yalli (35) in Deutschland, elf Jahre in Straubing. Nach ihrer Flucht aus Äthiopien, vor Bürgerkrieg, Willkür, Korruption und ständiger Angst. Was für ein Moment also – und dann war er unerwartet unspektakulär.

Die Sachbearbeiterin am Ausländeramt forderte die beiden zu je zwei Unterschriften auf, gab ihnen eingereichte Urkunden-Originale zurück und dann jeweils einen Ausweis im Scheckkartenformat (vergleichbar einem Personalausweis) und als Zusatzdokument ein Papier, das wie ein Fahrzeugschein aussieht und bestätigt, „Personalien nach eigenen Angaben“. Beides sei mitzuführen, so die knappe Erklärung. Auf die Frage von Katime Yalli bestätigt die Sachbearbeiterin, dass es sich um die erhoffte unbefristete Aufenthaltserlaubnis handelt.

Das Ablaufdatum betrifft nur die Karte

Und schon sind wir wieder vor der Tür. Vorhang zu und viele Fragen offen, so die Stimmungslage. Was bedeutet das „gültig bis“ auf

den Karten? Und warum haben bei der Karten unterschiedliche Gültigkeitsdauer?

Die Nachfrage bei Amtsleiterin Melissa Leitl klärt auf: Die Karte muss nach Ablauf verlängert werden – wie man es vom Personalausweis kennt. Beider Dokumente haben offenbar unterschiedliche Ausstellungsdaten. Das Ablaufdatum betrifft nur die Karte, die Aufenthaltserlaubnis ist davon unberührt. Sie gilt – unbefristet. Das ist gleichbedeutend mit einem Schlüsselwort, das auf der Karte steht, nämlich „Niederlassungserlaubnis“.

Obsa Yadeta und Katime Yalli sind erleichtert, als sie das hören. Grenzenlos erleichtert. Eine letzte Verunsicherung war doch geblieben nach dem so kurzen Amts-Termin. Die Sachbearbeiterin hat es angedeutet, Melissa Leitl bestätigt es: „Das ist Tagesgeschäft am Ausländeramt.“ 30 bis 50 Karten aus der Bundesdruckerei würden pro Woche ausgegeben, nicht immer unbefristete Aufenthaltstitel, aber immer Ausweisdokumente.

Für zwei Menschen mehr als nur Tagesgeschäft

Für die beiden war es nicht Tagesgeschäft. Es war eine späte Genußnutzung, die Ernte nach all ihrem Bemühen, sich in Deutschland, in Straubing zu integrieren. Sie sprechen sehr gut Deutsch. Sie üben beide Berufe aus, die hochgefragt sind: In der Altenpflege. Katime hat ihre Ausbildung zur Altenpflegerin hier absolviert, sie fährt im ambulanten Dienst Protschka zu pflege-



Obsa Yadeta und Katime Yalli mit der erhofften unbefristeten Aufenthaltserlaubnis in Händen.
Foto: Monika Schneider-Stranninger

bedürftigen Menschen im Landkreis. Obsa ist mitten in der Ausbildung zum Krankenpfleger. Vorher hatten beide bereits Helferausbildungen abgeschlossen. Und engagieren sich ehrenamtlich. Beide haben feste Anstellungen, sorgen ohne einen Euro vom Staat für ihren Lebensunterhalt. Und wollen nur eines: Die Sicherheit haben, dass sie hier bleiben können, wo sie eine zweite Heimat gefunden haben, wo sie sich längst daheim fühlen. Dauerhaft und nicht nur im Dreijahrestakt per amtlichem Stempel.

Ihr nächster Schritt: Sie werden einen Einbürgerungsantrag stellen. Sie werden wieder Papiere einreichen – jetzt liegen ja alle vor.

Beim Einwohner-Meldeamt stapeln sich angesichts der großen Zahl an einbürgerungswilligen Flüchtlingen die Anträge. Sie werden jetzt anders warten können als bisher. Mit der Karte und dem Zusatzpapier in der Tasche. Niederlassungserlaubnis. Für zwei Menschen doch ein unspektakulär spektakulärer Moment.

Bedarf an Deutschkursen weiter hoch

Teils lange Wartezeit für Geflüchtete aufgrund von Mangel an Lehrern

Man kann sich kaum vorstellen, wie es sein muss, in einem fremden Land anzukommen und komplett von vorne anzufangen: eine neue Umgebung, eine andere Kultur und eine neue Sprache. Im Extremfall ändert sich das Leben von einem Tag auf den anderen. Über ein Jahr ist seit dem Kriegeausbruch in der Ukraine vergangen. Die Nachfrage nach Deutschkursen erreichte neue Höhen – auch hier in der Stadt. Wie sieht es nun aus? Ist der Bedarf etwas abgeklaut?

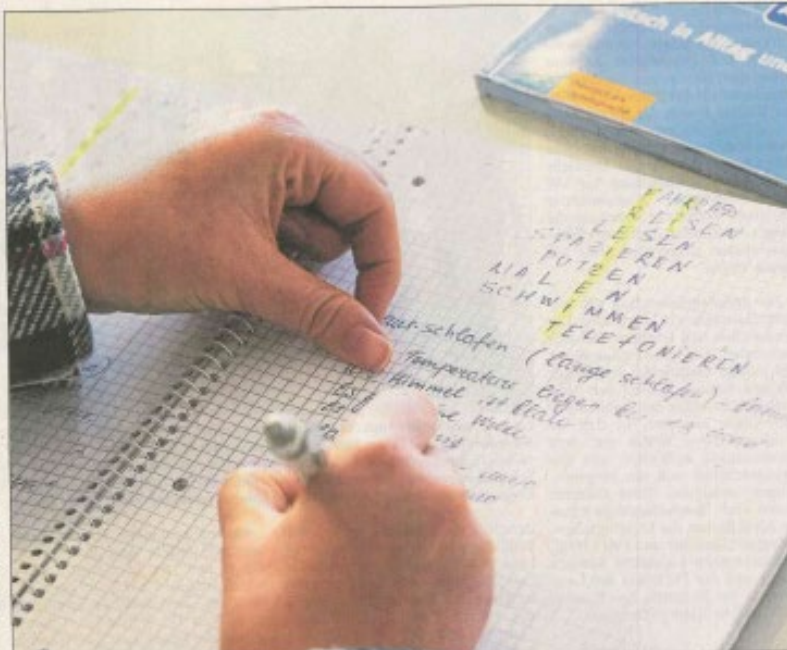
„Nein“, sagt Petra Wild, Fachbereichsleitung für Sprachen und Gesundheit bei der Volkshochschule. „Die Nachfrage ist ungebrochen hoch.“ Vor Kurzem startete wieder ein neuer Kurs mit rund 33 Teilnehmern. Es sei auch ein Parallelkurs dazu geplant. Aber das reiche bei Weitem nicht aus. Man könne nicht so viel anbieten, wie die Leute brauchen. „Dazu fehlen uns schlichtweg Lehrer“, erklärt Petra Wild.

Auch den anderen Kursteilnehmern der Stadt geht es nicht viel anders, weiß Katharina Bogner vom Amt für Integration. Die Wartezeit könnte schon mal vier bis fünf Monate betragen. „Mittlerweile ist das Angebot der Kursrührer größer als vor Corona, weil der Bedarf gewachsen ist. Um noch mehr Kurse anzubieten, bräuhete es jedoch mehr Personal und Räume.“ Und beides ist Mangelware. Jedoch gibt es Möglichkeiten, die Wartezeit zu überbrücken. „In der Stadt gibt es noch andere Sprachangebote, die man in Anspruch nehmen kann. Vom Beispiel vom Freiwilligenzentrum.“ Dort werden zum Beispiel auch Kurse für Mütter angeboten, Konversationsrunden und vieles mehr.

„Ungefähr zwei Drittel der Teilnehmer sind ukrainischer Herkunft, der Rest stammt aus unterschiedlichen Ländern“, sagt Petra Wild. „Zu den Kurden melden sich schon noch viele aus der Ukraine an, aber es sind auch viele aus Syrien dabei“, sagt Katharina Bogner. Das liege daran, dass das Ankerzentrum Deggendorf die Zuständigkeit für Syrien übernommen hat. Trotzdem ergibt sich in den Integrationsgesprächen immer ein buntes Bild.

Einstufungstest
bestimmt Startmodul

„In einem Raum sitzen viele unterschiedliche Nationen“, so Katharina Bogner. Dort finden sich Menschen verschiedener kultureller oder religiöser Prägung. Zu den Herausforderungen im Kurs zählt dann, als Lehrer alle Teilnehmer



Das Angebot der Kurssträger in der Stadt ist größer als noch vor Corona, jedoch ist auch der Bedarf an deutschen Integrations Sprachkursen gestiegen.

abzuholen. Menschen lernen unterschiedlich schnell. Manche tun sich leichter als andere.

Zu Beginn gibt es einen Einstufungstest, der bestimmt, mit welchem Modul man anfängt. Kennt sich jemand also schon ein wenig mit der deutschen Sprache aus, besteht die Möglichkeit, dass er erst später im Kurs miteinsteigt. „Wenn ein Platz frei ist“, betonte Katharina Bogner. Ansonsten heißt es, warten. Das komme aber nicht allzu häufig vor, meist gibt es noch einen freien Platz, weil jemand abgesprungen ist.

In der Stadt gibt es vier Kursträger, bei denen man einen Integrations Sprachkurs absolvieren kann: Die Volkshochschule (Vhs), die Deutsche Erwachsenenbildung (DEB), die Gesellschaft für Fortbildung und Personalentwicklung (FPF) sowie das Berufliche Fortbildungszentrum (bfz). Diese stimmen sich auch untereinander ab, damit möglichst jeder eine Chance hat, berichtet Katharina Bogner. Deutschlandweit ist das Konzept der Integrations Sprachkurse gleich. Das Bundesamt für Migration und

Flüchtlinge (BAMF) legt Regelungen fest, finanziert und kontrolliert. Nach der schriftlichen und mündlichen Prüfung, hat man ein Sprachniveau auf B1-Level. „Meistens geht es dann mit dem Sprachkurs „Deutsch für den Beruf“ weiter.“

Sprachkurs umfasst rund 700 Unterrichtsstunden

Am Kurs nehmen zum Beispiel Leute teil, die vom Ausländeramt geschickt worden sind, Jobosertunden oder Menschen aus der EU, die sich aufgrund des Freizügigkeitsabkommens nicht beim Amt melden müssen. Der Integrations-sprachkurs umfasst insgesamt 700 Unterrichtsstunden. Über sieben Monate kann es dauern, den Kurs abzuschließen. Dazu kommen Urlaube- oder Ferienzeiten.

Der Kostenbeitrag für eine Unterrichtsstunde beläuft sich auf 2,30 Euro. Je nach wirtschaftlicher oder persönlicher Situation, kann man von den Kosten befreit werden. Aber auch dafür müsse ein Antrag gestellt werden. Das Thema Integrationskurse ist sehr kom-

plex, wie Katharina Bogner feststellt.

„Noch komplexer wird es, wenn jemand das lateinische Alphabet nicht kennt, sondern zum Beispiel nur die arabische Schrift.“ Diese Leute brauchen dann erst einen Alphabetisierungskurs, müssen also Lesen und Schreiben ganz neu lernen. Auch dafür brauche es wieder vom BAMF geprüfte Kursleiter. In ein fremdes Land zu ziehen, bedeutet für die Menschen eine komplette Veränderung der Lebensumstände. Man muss eine neue Sprache lernen, hat eine neue Wohnsituation und man weiß nicht, ob man je wieder zurück in die Heimat kann.

Hinszu kommen viele weitere Herausforderungen, etwa die zahlreichen Anträge, die man stellen muss, Formulare, die es auszufüllen gibt und so weiter. „Vor allem für Familien bedeutet das eine mehrfache Belastung“, sagt Katharina Bogner. Zum Glück leisten Stellen wie Migrationsberatungen einen großen Beitrag, um diesen Menschen zu helfen. Und es gibt zahlreiche Ehrenamtliche, die sich engagieren.

-make-



Gaudi für Jung und Alt: der Menschenkicker.

Fotos: Roman Schaffner



Auftritte von verschiedenen Gruppen bereicherten den Nachmittag.

Straubing hält zusammen

Beim „Fest der Demokratie“ wurde ein klares Zeichen für Vielfalt und Toleranz gezeigt

Straubing hat ein Zeichen gesetzt – für Vielfalt und Toleranz, gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. Beim gut besuchten Fest der Demokratie am Samstag im Alten Schiachthof wurde zusammen geredet, gesungen, gespielt, getastet, getanzt und gegessen. Letzteres sogar an einer riesigen Tafel, an der alle Gäste – egal, welche Herkunft, Religion oder Geschlecht – miteinander Platz genommen haben: Die alljährliche Tafel der Kulturen wurde dieses Mal in das Fest der Demokratie integriert.

Rund 35 Vereine, Verbände, Initiativen und Einrichtungen haben sich mit einem bunten Mitmachprogramm am Fest der Demokratie – übrigens eine Premiere für Straubing – beteiligt. Ins Leben gerufen wurde es vom Bündnis „Wir sind bunt“ zusammen mit den Partnerschaften für Demokratie „Wir sind Straubing“ und der Stadt. Neben Kreativangeboten für Kinder gab es Info-Stände, Spielstationen, eine Bar mit nicht-alkoholischen Drinks oder Musik- und Tanzauftritte verschiedener Gruppen.

Für spannende Fußball-Momente sorgte den ganzen Nachmittag der Menschenkicker, an dem Jung und Alt vollen Einsatz zeigten, allen vo-



Informieren und mitmachen: Beim Fest der Demokratie wurde der Alte Schlachthof zum Ort der Begegnung.

ran Mitglieder des Stadtrats, die das Eröffnungsspiel quer durch die Parteien unter dem Beifall des Publikums austrugen.

Ehrenamt gestaltet Gesellschaft

Hasso von Winning vom Bündnis „Wir sind bunt“ und seine Sprengerrats-Kollegen Christine Schroek und Fabian Schmidbauer betonten in ihrer Begrüßung, welch

hohe Bedeutung ehrenamtliches Engagement – wie es in den Vereinen und Einrichtungen geleistet wird – für die Demokratie hat. Ob sportlich, musikalisch, inklusiv oder politisch – jeder, der sich engagiert, leistet damit einen Beitrag, die Gesellschaft zu gestalten.

Mit dem Fest sollte daher zum einen ein informativer und unterhaltender Zugang zu Demokratie geschaffen werden, zum anderen sollte es ein Ort der Begegnung und der

In seiner Runde wurde die Frage „Ist die Demokratie in Gefahr?“ in den Mittelpunkt gestellt. Seiner Ansicht nach ist Demokratie nicht selbstverständlich und deshalb immer in Gefahr. Daher sei es wichtig, die Demokratie zu stärken – gerade in diesen Zeiten, in denen Menschen verunsichert und besorgt seien, weil die Herausforderungen der Gegenwart viele Veränderungen mit sich bringen würden. Umso bedeutender sei das gesellschaftliche Engagement von Vereinen, deren Mitglieder Verantwortung übernehmen und sich damit für die Demokratie einsetzen.

Es wird eine Fortsetzung geben

Eine Besucherin brachte es am Schluss des kurzweiligen Nachmittags auf den Punkt: „Es ist einfach wichtig, dass die Leute zusammen kommen und reden. Wir müssen uns vernetzen und uns stark machen gegen alle rechten Tendenzen. Dazu ist es wichtig, Bescheid zu wissen und sich zu informieren.“

Das sieht auch Roman Schaffner vom Mitveranstalter „Wir sind Straubing“ so, für ihn steht fest: „Es wird auf jeden Fall eine Fortsetzung geben.“